Kirche im hr

03.03.2021 um 05:20 Uhr
hr1 ZUSPRUCH



Ein Beitrag von
Irmela Büttner,
Evangelische Pfarrerin, Offenbach-Bieber

Von einer Bäuerin Geduld lernen

Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht, sagt ein afrikanisches Sprichwort. Wie wahr, denke ich angesichts der vielen Geduldsproben in dieser Pandemie: Wir müssen geduldig sein, bis alle geimpft werden, bis genug Impfstoff da ist. Das ist manchmal schwer zu ertragen, aber es lässt sich eben auch nicht ändern.

Geduld kann man von einer Bäuerin lernen

Wie Geduld gehen kann, lese ich in der Bibel. Jesus hat mal gesagt: Geduld kann ich von einer Bäuerin lernen, einem Landwirt. Die warten auf die Früchte. Auf Regen und Sonne. Und dann wächst es!

Auch das Geduldig-Sein hat schöne Seiten

Geduldig sein ist mehr als Ausharren, mehr als mich einfach nur in mein Schicksal zu fügen. Ich kann das Ende der Pandemie nicht erzwingen, aber ich kann mein Herz stärken. Manche Dinge brauchen ihre Zeit. Mein Herz stärken heißt auch, auf das Schöne zu achten, was es beim Geduldig-Sein gibt. Drei Dinge helfen mir besonders gut beim Warten:

Sich an der Natur erfreuen, kann helfen

Zunächst einmal: innerlich ruhig werden. Dazu schaue ich gerne aus dem Fenster und freue mich am Blau des Himmels über den Häuserdächern meiner Straße oder am Schnee draußen im Garten. Vielleicht sehe ich sogar den Buntspecht oder das Eichhörnchen, die uns manchmal hier besuchen. Was mir auch hilft: Eine Tasse Kakao. Kakao macht mich glücklich.

Pläne machen für die Zeit nach der Pandemie

Und als drittes helfen mir Pläne. Pläne für die Zeit, wenn das Warten endlich vorbei sein wird. Was kann ich dann wieder machen und was werde ich wohl dafür brauchen? Wohin möchte ich zum Beispiel reisen, wenn das wieder möglich ist? Ob das dann klappt oder nicht mit der Reise: Es war doch schön, innerlich schon unterwegs zu sein.

Es bringt nichts, wenn ich am Gras ziehe. Ich üb mich in Geduld. Und dann – irgendwann – beginnt es sanft zu regnen und alles beginnt zu wachsen. Und es gibt Früchte!